



MITTEILUNGEN СООБЩЕНИЯ



Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V.

Общество Бохум - Донецк

Infoblatt Nr. 6

Herbst 2006

Spendenübergabe mit Oberbürgermeisterin und Schirmherrin Dr. O. Scholz und Ehrenmitglied E.-O. Stüber

Die Jahreshauptversammlung der *Gesellschaft Bochum-Donetsk* am 28. März 2006 hatte einen besonderen Höhepunkt: Die Oberbürgermeisterin und Schirmherrin der leukämiekranken Kinder in Donezk, Frau Dr. Ottilie Scholz, und auch ihr Vorgänger in diesem Amt der Fürsorge, Herr Ernst-Otto Stüber, waren zu der Sitzung gekommen. Frau Dr. Scholz nahm persönlich 19.443,50 Euro von den Spendern entgegen und bedankte sich im Namen der kranken Kinder in Donezk.



Frau Dr. Scholz (4. v. r.) und Frau Kreutz (2. v. r.) mit Spendern

Die *Gesellschaft Bochum-Donetsk* hat sich sehr über diese Unterstützung ihrer Arbeit gefreut. Den anwesenden, aber auch allen nicht anwesenden Spendern, sei hiermit noch einmal sehr herzlich gedankt, ebenso den Ehrengästen der Sitzung, deren Kommen als Ermunterung erlebt wurde, die Arbeit für die Bedürftigen und Kranken in Donezk weiter zu führen.

20 Jahre nach Tschernobyl

Offizielle Würdigung der Arbeit der *Gesellschaft Bochum-Donetsk*

Am 5. April erhielt die *Gesellschaft Bochum-Donetsk* ein Schreiben aus dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, von Bundesminister Sigmar Gabriel, in dem er an den 26. April 1986 erinnert, als in Tschernobyl die Katastrophe eintrat, eine atomare Kernschmelze, die vorher als „hypothetisches Risiko“ abgetan worden war. Der Minister schreibt über die Folgen:

[...] Bis zum Jahr 2002 wurden 5000 Fälle von Schilddrüsenkrebs beobachtet, mit weiter zunehmender Tendenz. Betroffen waren vor allem Kinder und Jugendliche. [...] Bis heute engagieren sich sehr viele Menschen für die Opfer von Tschernobyl und leisten eine großartige, ehrenamtliche Arbeit: Eltern, die Kinder aus der Region aufnehmen und betreuen, Ärzte, die sie kostenlos untersuchen, Mitarbeiter in Verwaltungen und Sozialorganisationen, die ohne bürokratischen Aufwand helfen. Mit der Lieferung von Medikamenten und Bekleidung, beim Bau von Kinderheimen und Schulen, bei der Ausrüstung von Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen engagieren sie sich vor Ort. Diese Aktivisten stehen oft nicht im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit, aber sie sind es, die den Menschen Hoffnung und Lebensmut geben.

Auch Sie haben hier einen großen Beitrag geleistet. Ich möchte Ihnen auch im Namen der Bundesregierung meine Anerkennung für dieses Engagement aussprechen. Sie haben vielen Menschen geholfen, Notlagen zu überwinden. Ohne Ihr Engagement wäre diese Gesellschaft kälter. Ich bedanke mich für Ihren besonderen Einsatz.

Für mich ist Tschernobyl die Mahnung, aus der Atomkraft auszusteigen. Das ist die wichtigste Lehre aus dem GAU, an der ich festhalte und für die ich mich mit meinen Möglichkeiten einsetze. In Verantwortung für Mensch und Natur, für den Frieden in unserer Welt und vor allem um der Kinder willen.

Ihr Sigmar Gabriel.

Hilfe für leukämiekranke Kinder

Hilfe für leukämiekranke Kinder – dringender denn je

Nachdem im Juni / Juli 2006 für 20.000 Euro medizinische Hilfsmittel in Deutschland gekauft worden waren, konnte im August der Transport Bochum verlassen. Nach einem Bericht aus Donezk kamen diese Hilfsmittel rechtzeitig an – man benötigt sie offenbar dringend.

Die Abrechnungen für die ersten Medikamentenkäufe in Donezk über 30.000 Euro liegen auch vor, so dass bisher bereits für 50.000 Euro Hilfe geleistet wurde.

Die zweite Rate von 30.000 Euro ist inzwischen nach Donezk überwiesen worden – so können wir in diesem Jahr mit insgesamt 80.000 Euro helfen.

Die Station ist mit über 40 Kindern sehr stark belegt. Wie schon in den letzten Berichten angedeutet, werden die Krankheitsfälle immer komplexer und schwie-

riger. Nicht alle überleben, und so mussten wir erfahren, dass eines der Waisenkinder, die unter unserer Patenschaft stehen, gestorben ist.



In der Klinik

Vor ca. 3 bis 4 Jahren bekam die Klinik wichtige Medikamente für die an Leukämie erkrankten Kinder vom Staat und konnte so die Härtefälle auffangen. Nach der Orangen Revolution wurden diese Hilfeleistungen eingestellt und auch bis heute nicht wieder aufgenommen; so noch ein Bericht von Ende August d. J.

Man hatte gehofft, dass die neue Regierung die Medikamentenlieferung wieder leisten würde, aber diese Hoffnung war vergebens. Die Eltern müssen die Arzneimittel für die Kinder nun selbst kaufen, sofern sie das überhaupt können. Diese Medikamente sind auch für die weitere Behandlung nach dem Klinikaufenthalt sehr wichtig. So ist man nach wie vor auf unsere Unterstützung angewiesen, ja, so wie es im Moment noch aussieht, von unserer Hilfe abhängig.

Stricken im Wartezimmer

Die Bochumer Ärztin für Neurologie und Psychiatrie Dr. Katharina Jaedicke hat vor vielen Jahren ihr Wartezimmer zu einer Strickstube gemacht, indem sie Strickkörbe mit biegsamen Nadeln aufstellte und ihre Patienten und Patientinnen dazu anregte, während der Wartezeit Flickendecken für die leukämiekranken Kinder in Donezk zu stricken. Sie sagt darüber:



Dr. Jaedicke (r.) mit Patientin

„Die Aktion wurde ein ungeahnter Erfolg, denn viele Frauen und sogar ein Mann setzten sich zu Hause hin und strickten unermüdlich. [...] Die Praxis wurde bald zu einem Umschlagplatz: Wir sammelten Wolle, ich hortete alles im Keller, bis eine VW-Busladung voll war, die ich mit tatkräftiger Hilfe eines meiner Söhne zur Sammelstelle an der Herner Str. fuhr. Von sich aus kamen einige Frauen auf

die Idee, Kindersöckchen in jeder Größe zu stricken. Ich war von den Kunstwerken ganz begeistert.“

Frau Dr. Jaedicke verließ im April 2006 aus Altersgründen ihre Praxis. Die Gesellschaft Bochum-Donezk

dankt ihr und den fleißigen Strickerinnen im Namen der leukämiekranken Kinder von Donezk sehr herzlich für ihren sinnvollen, hilfreichen Einsatz. Ihren strickenden, ehemaligen Patientinnen sei gesagt, dass an der Sammelstelle, Herner Str. 146, auch weiterhin ihre gestrickten Geschenke für die bedürftigen Kinder in Donezk abgegeben werden können.

Verantwortlich: Margrit Mizgalski, ☎ 0234-471851, Fax 0234-471858, Margrit.Mizgalski@bochum-donezk.de.

Spendenkonto

Gesellschaft Bochum-Donezk e.V., Sparkasse Bochum, BLZ 43050001, Kontonummer 1390707.

Spendenbescheinigungen für das Finanzamt werden von Holger Schefczik, Schatzmeister der Gesellschaft Bochum-Donezk e.V., ☎ 02327-52547, ausgestellt.

Hilfe für zuckerkrankte Kinder

Neues von den Diabetiker-Kindern aus Donezk

Im Juni 2006 erhielten wir einen ausführlichen Brief von Frau Elena Iwanova, der Leiterin der Selbsthilfegruppe, die von der Gesellschaft Bochum-Donezk unterstützt wird. Wir zitieren auszugsweise:

Seit Dezember 2004 hat die Regierung der Ukraine ein Programm zur Diabetesbehandlung eingeleitet. Alle erkrankten Kinder haben ein Blutzucker-Messgerät bekommen. [...] Es ist das erste Mal, dass in unserem Staat Kinder mit Blutzucker-Messmitteln von der Regierung versorgt wurden. Gleichzeitig gibt es die schlechte Nachricht, dass die dazugehörigen Teststreifen nur in unzureichender Menge zur Verfügung gestellt wurden (200 Stück für 2004, 350 Stück für 2005). Wer also regelmäßig den Blutzucker prüft, hat den ganzen ‚Jahresanteil‘ Teststreifen innerhalb von wenigen Monaten verbraucht und ist zu ‚Betacheck‘ [von Bochum geschickt] zurückgekehrt, überfroh, dass dadurch die Möglichkeit gegeben ist, die Blutzucker-Messungen fortzusetzen, statt einfach den nächsten staatlichen Jahresanteil hilflos abwarten zu müssen. Also bleiben die visuellen Teststreifen aus Bochum auch weiterhin eine notwendige und große Hilfe.

Die Situation junger Erwachsener ist unverändert schlecht: sie erhalten keinerlei Unterstützung vom Staat, weder Messgeräte noch Teststreifen. In dieser Altersgruppe, also unter unseren ‚Ex-Kindern‘, ist die Sterblichkeit hoch, doch haben andererseits viele von ihnen einen Beruf, sind begabt, zielstrebig und erfolgreich.

*Mit herzlichem Gruß,
Ihre Elena Iwanowa.*

Brief aus Donezk von Eltern eines an Diabetes erkrankten Jungen

Guten Tag!

Mit herzlichen Grüßen und großer Dankbarkeit schreiben Ihnen die Eltern von Aleksandr Pantschuk. Wir haben Ihr Paket bekommen, für das wir Ihnen herzlich danken. Diese wohltätige Arbeit, mit der Sie sich beschäftigen, ist für uns und besonders für unsere Kinder eine sehr große Hilfe. Denn es können sich

nicht alle erlauben, die Teststreifen oder die Spritzen zu kaufen, obwohl diese Dinge bei Diabetes unbedingt erforderlich sind. Es ist sehr gut, dass Sie die Spritzen in der Einheit 100 geschickt haben. Uns gibt man zwar schon lange das Insulin in der Einheit 100 für Penfils, aber die Spritzen mussten wir kaufen. Dank Ihnen ist dieses Problem zur Zeit gelöst.

Möge Gott Ihnen für Ihr gutes Herz Gesundheit schenken und möge alles in Ihrem Leben gut sein.

Mit Hochachtung und Dankbarkeit,

Familie Pantschuk, Donezk, Juni 2006.

Verantwortlich: Inge Zink, ☎ + Fax 0234-865752,

Inge.Zink@bochum-donezk.de.

Humanitäre Hilfe

Waisenkinder in Donezk

Seit November 1997 unterstützt die Gesellschaft Bochum-Donezk die Waisenkinder des Donezker Stadtbezirks Kirowo mit humanitärer Hilfe. Die Verteilung der Güter aus dem Sozialfonds – d.h. dem Empfänger der in Bochum gesammelten Kleidung, etc. – nimmt die Betreuerin der Waisenkinder, Frau Kirischataja, vor. Nach ihren Angaben waren im Jahre 2004 in ihrem Bezirk 345 Waisenkinder. Dabei werden als Waisen bezeichnet:

- Kinder, deren Eltern verstorben sind;
- Kinder, deren Eltern das Sorgerecht entzogen wurde.

Die Anzahl der Kinder in der zweiten Gruppe ist deutlich höher, verglichen mit der Situation in den westeuropäischen Ländern. Im Wesentlichen ist die wirtschaftliche und soziale Notlage der Eltern dafür verantwortlich. Die staatliche Unterstützung der Waisenkinder beträgt monatlich ca. 47 Euro. Schule, Ausbildung oder Studium ist für Waisen kostenlos.

Das Wohnungsproblem ist für Waisenkinder besonders groß. Trotz des gesetzlichen Anspruchs, finden viele nach Beendigung der Ausbildung oder des Studiums keine Bleibe. Es gibt nicht genug Sozialwohnungen und die Unterstützung des Staates entfällt zu diesem Zeitpunkt. [Siehe dazu auch die nachfolgende Biographie!]

Zwei Waisenkinder, die bei ihrem Vormund leben, wünschen sich Briefkontakt zu Bochumer Familien:

- die zwölfjährige Klawdija Maksatschowa und
- der fünfzehnjährige Maxim Judin.

Die Adressen der beiden können bei Jutta Kreutz, der ersten Vorsitzenden der Gesellschaft Bochum-Donezk, oder bei Elisabeth und Martin Diehl erfragt werden, die auch Hilfe bei der Kontaktaufnahme geben.

Biographie eines Donezker Waisenmädchens

Ich, Julija Machno, wurde am 12. November 1984 in der ukrainischen Stadt Donezk geboren. Wie auch andere Kinder hatte ich Vater und Mutter. Wir lebten zusammen, und in den Ferien fuhren wir zur Großmutter. Als ich aber sechs Jahre alt war, kamen meine Eltern bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Daraufhin nahm mich meine Großmutter zu sich, wegen ihres

fortgeschrittenen Alters jedoch konnte sie nicht ausreichend Geld verdienen und mich mit dem Notwendigen versorgen. So musste sie mich in eine Internatsschule geben. Dort lebte ich jeweils von Montag bis Freitag, in der schulfreien Zeit fuhr ich nach Hause zur Großmutter, die ich sehr liebte, weil sie mir die Eltern ersetzte und viel für mich tat. Als ich sechzehn war, starb die Großmutter zu meinem großen Kummer, und ich war jetzt ganz allein. Dies war eine sehr schwere Zeit für mich.

Bei der ärztlichen Untersuchung vor Beginn meines Studiums stellte sich heraus, dass ich Lungentuberkulose hatte. [...] In unserem Lande erfolgt die Heilung der Tuberkulose kostenlos, deshalb wurde ich sogleich in ein Krankenhaus eingewiesen. Dort war ich fünf Monate, dann entließ man mich, und ich begann, mich sofort auf die Aufnahmeprüfung in die Universität vorzubereiten. Zugleich habe ich etwas Geld verdient, indem ich Wintermützen strickte. Damit verdiente ich wöchentlich 30 Griwna [ungefähr 4,70 Euro].

Im nachfolgenden Studienjahr wurde ich Studentin der Donezker Staatsuniversität mit dem Studienziel Dolmetscher/Übersetzer. Unterstützt wurde ich von der Stiftung „Dobrata“ für elternlose Kinder.

Jetzt bin ich bereits im dritten Studienjahr und bekomme als Waise ein Stipendium in Höhe von 400 Griwna [62,50 Euro] monatlich. Das normale Stipendium in unserem Lande beträgt 120 Griwna [18,75 Euro].

In der Ukraine gibt es zwei Arten der Studienrealisierung: Das kostenpflichtige und das kostenfreie Studium. Studenten, die kostenfrei studieren, müssen sehr gute oder gute Leistungen erbringen.

Elternlose Studenten können in den Sommer- und Winterferien kostenlos zu einem Erholungsaufenthalt (10 bzw. 5 Tage) ans Meer bzw. in die Berge fahren. Ich kann auch kostenlos an der Universität Ergänzungskurse in Englisch und Französisch besuchen. Die Donezker Verkehrsmittel darf ich als Waise frei benutzen.



Julija Machno mit Elisabeth und Martin Diehl

Durch Vermittlung meiner Universitätslehrer kam ich mit Elisabeth und Martin in Kontakt. Sie unterstützen mich sehr. Obgleich wir in unterschiedlichen Ländern leben, fühle ich ihre Liebe und Fürsorge. Sie schicken mir oft Kleidung und andere Dinge. Auch erhalte ich von ihnen sehr herzliche Briefe. Der Gedanke daran, dass Menschen in Deutschland an meinem Leben

Anteil nehmen, ist für mich sehr motivierend. Ich möchte später ebenfalls anderen helfen. Das Beispiel dafür geben mir Elisabeth und Martin.

Verantwortlich für die humanitäre Hilfe: Elisabeth und Martin Diehl, ☎ + Fax 0234-285143.

Sammelstelle für Hilfsgüter

Bochum, Herner Str. 146 (U-Bahnhof „Feldsieper Str.“).

Öffnungszeiten:

- Donnerstags und samstags: 10 – 13 Uhr.

Bitte außerhalb der Öffnungszeiten nichts auf die Rampe stellen!

Zwangsarbeiter und Spurensuche

Wiedersehen in Bochum

Der kleinen lebhaften Alexandra Petrajewa sieht man ihre 78 Jahre nicht an. Sie gehört zu einer Gruppe von Zwangsarbeitern, die im Mai dieses Jahres auf Einladung des Rates der Stadt Bochum unsere Stadt besuchten.

Was sie berichtet, ist typisch für viele, die während des Zweiten Weltkrieges zur Arbeit nach Deutschland verschleppt worden sind.

Im Frühjahr 1942 wurde sie, noch keine 14 Jahre alt, in der Stadt Jenakiewo im Donezker Gebiet bei einer Razzia der deutschen Okkupanten auf der Straße aufgegriffen. Mit anderen Schicksalsgenossen wurde sie zu Fuß nach Donezk (damals Stalino) getrieben und dort in Viehwaggons verladen. Alexandra kannte keinen Menschen und wusste nicht, ob ihre Familie benachrichtigt worden sei. In Deutschland kam sie nach medizinischer Untersuchung über ein Verteilungslager in Hamburg nach Bochum in das Stahlwerk *Bochumer Verein*. Sie wurde mit anderen Frauen und Mädchen im Lager Weitmar untergebracht. Zuständig für sie war eine Frau Schmidt oder Schwarz, Alexandra erinnert sich nicht mehr. Sie weiß aber noch, dass es ihr ganz unmöglich war, die körperlich schwere Arbeit in dem Industrierwerk zu leisten. Die Aufseherin vermittelte deshalb die jüngsten Mädchen, eigentlich waren es fast noch Kinder, an Privatpersonen. Diese etwa fünfzehn Halbwüchsigen wurden aufgereiht, um von den „Arbeitgebern“ ausgewählt zu werden. Alexandra schildert ausdrucksvoll, wie sehr sie hoffte, dass jemand sie mitnähme. Was für ein Schrecken, sie blieb übrig, klein und dünn, einer Zwölfjährigen ähnlich! Dann sah sie ein deutsches Ehepaar, das sich beriet. Der Mann, groß und kräftig, kam auf sie zu, legte die schwere Hand auf ihre Schulter und sagte „Komm!“ Alexandra war glücklich und ist auch heute noch überzeugt, dass der Pächter des Hotels Forck in der Kortumstraße und seine Frau sie nur aus Mitleid mitgenommen haben. Ihr sehnlichster Wunsch: die Kinder der Familie Zynda, Emmi, damals zwölf Jahre, und Alexander, damals vier Jahre alt, wieder zusehen.

Wir zeigen Alexandra Petrajewa die Kortumstraße, es hat sich so viel verändert, das Hotel *Forck* wurde im November 1944 zerbombt. Daran erinnert sich sie noch gut, sie hat sogar die Familie Zynda anschließend gesucht und in Witten im Hotel *Monopol* gefun-

den. Arbeit konnten sie ihr damals nicht mehr geben. Sie arbeitete anschließend in einem Café, heute *Café Konkret*, Kortumstraße / Ecke Kerkwege, dessen erhaltene Eingangstür sie sofort wieder erkennt.



Alexandra Petrajewa mit Alexander Zynda

Höhepunkt ihres jetzigen Aufenthaltes ist allerdings das Wiedersehen mit Alexander Zynda, der in Bochum lebt und sie sofort einlädt. Er bummelt mit ihr noch einmal die Kortumstraße entlang und staunt, an welche Details sich Alexandra noch erinnert. Dabei erwähnt Alexandra nur nebenbei, dass sie von morgens bis abends arbeiten musste, geblieben ist das Gefühl der familiären Wärme, die sie hier erlebte. Beim Kaffeetrinken mit dem Ehepaar Zynda werden alte Fotografien betrachtet und Alexandra erinnert sich sehr genau an die Eltern und die Wohnung der Familie über dem Hotel, an die Kinderzimmer und an die Wohnstube, in der alle an freien Tagen zusammen saßen. Frau Zynda brachte ihr das Stricken bei und Herr Zynda sorgte liebevoll, aber in väterlicher Strenge für sie.

Wieder in Jenakiewo schreibt Alexandra Petrajewa am 17. Juni 2006:

Ich bin sehr froh, dass ich Bochum besuchen konnte und den Ort fand, wo ich gearbeitet habe. Sehr gefreut habe ich mich, dass Alexander und seine Frau mich so liebevoll und herzlich aufgenommen haben.

Verantwortlich: Waltraud Jachnow, ☎ 0234-234495, Fax 0234-2397818, Waltraud.Jachnow@bochum-donezk.de.

Gratulation

Liebe Waltraud, herzliche Glückwünsche zum 65. Geburtstag!

Solche Glückwünsche sind normalerweise mit den besten Wünschen zum Ruhestand verbunden, aber in diesem Fall kann davon nicht die Rede sein. Und ich hoffe, dass es noch lange so bleibt!

In den 18 Jahren gemeinsamer Vorstandsarbeit habe ich oft genug gesehen, wie sehr Du, liebe Waltraud, Dich für die einzelnen Projekte der *Gesellschaft Bochum-Donetsk* engagierst und wie viel Zeit und Energie Du darin investiert hast und noch investierst. Ich persönlich habe gern die vielen Jahre als Schriftführerin



mit Dir zusammengearbeitet und bin auch jetzt sehr froh darüber, dass Du mir immer noch mit Rat und Tat zur Seite stehst – auch wenn im Allgemeinen Ehrenmitglieder und Ehrenvorsitzende nicht mehr aktiv mitarbeiten. Bei Dir sieht das glücklicherweise anders aus und dafür möchte ich Dir persönlich, aber auch im Namen all

unserer Donezker Freunde – insbesondere der vielen ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, denen Du bei der „Spurensuche“ geholfen hast – von ganzem Herzen danken!

Wir wünschen Dir für viele weitere Lebensjahre viel Glück im Kreise Deiner Familie und viel Energie, damit wir uns noch lange Zeit gemeinsam für die Ziele der *Gesellschaft Bochum-Donetsk* einsetzen können!

Jutta Kreutz, im Namen des Vorstandes und der Mitglieder der *Gesellschaft Bochum-Donetsk*.

Bürgerreise nach Donetsk

Ende August fuhr eine Gruppe von acht Personen im Rahmen der Städtepartnerschaft für eine Woche nach Donetsk. Wie schon in den Vorjahren organisierte die *Gesellschaft Ukraine-BRD* das Programm in Donetsk. Am Sonntag, dem 27. August, nahm die Gruppe an den Feierlichkeiten zum „Tag der Stadt“ und „Tag des Bergmannes“ teil. Zwei Ausflüge, zusammen mit dem Chor „Horizont“, zu dem schon seit Jahren eine enge Freundschaft besteht, führten in die Umgebung der Stadt Donetsk: in das Naturschutzgebiet „Chomutowsker Steppe“ und zum Kloster in Swjatogorsk. Begegnungen gab es mit einer Seniorengruppe im „Bochumer Haus“ und den ehemaligen Zwangsarbeitern. Die Gruppe besuchte die Station der leukämiekranken Kinder und den Donezker Sozialfonds, wo die von Bochum geschickten Hilfsgüter an die Bedürftigen verteilt werden. Zwei Kirchen wurden besichtigt: die römisch-katholische Kirche, die im Oktober eingeweiht wurde, [siehe auch unter „Aktuelles“], und die russisch-orthodoxe Kathedrale. Versüßt wurde die Reise durch den Besuch einer Pralinenfabrik.

Aktuelles

WDR-Fernsehen in der Sammelstelle und bei Familie Potyka

Die *Gesellschaft Bochum-Donetsk* bekam am 4. August Besuch vom WDR-Fernsehen in der Sammelstelle, Herner Str. 146. Ein Profi-Team stellte viele Fragen zu den einzelnen Aktionsbereichen unserer Arbeit und filmte das Anliefern, Sortieren, Verpacken und Stapeln von gespendeter Kleidung und Hilfsmitteln für Donetsk. Danach fuhr das Team in die „Marmeladenküche“ von Lore und Gert Potyka und hat dort den Filmbericht zum Thema: „Woche des Ehrenamtes“ vervollständigt. Der

eindrucksvolle Film wurde am 18. August im WDR / Lokalzeit Essen gesendet, und wir werden ihn unseren Mitgliedern auf der Mitgliederversammlung am 6. November vorführen.



WDR-Filmaufnahme in der Sammelstelle

Zwei Benefizkonzerte für die leukämiekranken Kinder in Donetsk

Im vergangenen Halbjahr hat die Schirmherrin der leukämiekranken Kinder in Donetsk, Oberbürgermeisterin Dr. O. Scholz, zwei Veranstaltungen eingeleitet, die zum Wohl der kranken Kinder durchgeführt wurden.

Am 19. März begeisterten in der Petri-Kirche, Wiemelhausen, vier Chöre, ein Schulorchester und eine junge Solistin das Publikum im überfüllten Gotteshaus. Stattliche 1.023,48 Euro wurden gespendet, und darin drückt sich sowohl Lob für den Einsatz der Mitwirkenden jeden Alters aus, als auch Anteilnahme für die weniger glücklichen Kinder im Krankenhaus in Donetsk. Sie werden bestimmt immer wieder einmal gesagt bekommen, dass viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Bochum sie nicht vergessen haben. Dem Initiator, Kantor Wilhelm, und allen Mitwirkenden dankt die *Gesellschaft Bochum-Donetsk* recht herzlich.

Am 2. September gab es in der Christuskirche am Rathaus eine Multimedia-Show: „What a wonderful world“. Die Veranstalter wollten zum Antikriegstag 2006 an den 20. Jahrestag der Tschernobyl-Katastrophe erinnern und brachten Amateure und Profis zu einem internationalen künstlerischen Team zusammen. Akteure von 7 bis 70 Jahren boten ein überaus buntes, mitreißendes Programm. Auch hier wurde der Reinerlös für die leukämiekranken Kinder in Donetsk übergeben.

Einweihung der katholischen Kirche in Donetsk

Am 15. Oktober 2006 fand in Donetsk die langerwartete Einweihung der neuen katholischen Kirche statt. An diesem Fest nahmen aus Bochum fünf Mitglieder des Sachausschusses Donetsk im Katholikenrat und der neue Pfarrer der Propsteigemeinde, Propst Michael Ludwig, teil.

20-jähriges Jubiläum

Der Vorstand der *Gesellschaft Bochum-Donetsk* bereitet zusammen mit der Donezker *Gesellschaft Ukraine-BRD* das 20-jährige Jubiläum ihres Bestehens und

der Städtepartnerschaft Bochum-Donetsk vor. Ende April 2007 werden zu den Feierlichkeiten Gäste aus Donetsk erwartet.

Kalender 2007

Frau Sabine Wentzel aus Wattenscheid hat für die *Gesellschaft Bochum-Donetsk* einen Kalender für das Jahr 2007 entworfen, der Bilder zeigt, die von leukämiekranken Kindern aus Donetsk gemalt worden sind. Der Erlös aus dem Verkauf kommt diesen Kindern zugute. Der Kalender kostet 5 Euro und kann in der Sammelstelle, Herner Str. 146, und bei Vorstandsmitgliedern erworben werden.

Stadtfeste: Quellen fürs Spendenkonto der Gesellschaft Bochum-Donetsk

Die Stadt Bochum richtet jährlich drei Veranstaltungen aus, die für die Arbeit der *Gesellschaft Bochum-Donetsk* von besonderer Bedeutung sind. Es sind dies das **Bürgerfest Ost**, auch Ümminger Seefest genannt, das **Stadtparkfest** und der **Weihnachtsmarkt**. Durch den Verkauf gespendeter, selbst gebackener Kuchen, Reibekuchen und durch die Tombola (nur beim Stadtparkfest und Weihnachtsmarkt) erarbeiten Mitglieder der Gesellschaft beträchtliche Summen für die leukämiekranken und die zuckerkranken Kinder. In diesem Sommer waren das beim Ümminger Seefest 348,30 Euro und beim Stadtparkfest 1.543,79 Euro (nur Kuchen und Reibekuchen). Die höchste Erfolgsquote erzielt jedoch immer der Einsatz für die beiden Tombolas; da diese jedoch zum Jahresende abgerechnet werden, kann der Erlös erst in den nächsten MITTEILUNGEN bekannt gegeben werden. Auch diese Arbeit braucht weiterhin Mund-zu-Mund-Werbung und tätige Anteilnahme aller Mitglieder der *Gesellschaft Bochum-Donetsk*.

Tombola-Preise und Helfer dringend gesucht

Für die diesjährige Tombola auf dem Weihnachtsmarkt bitten wir erneut um „Preis“-würdige Sachspenden, z.B. neue Stofftiere, Getränke, Schreibutensilien, Deko-Artikel, sehr gut erhaltene Spielsachen, Geschenkgutscheine etc. Auch Ihre tätige Mithilfe beim Vorbereiten der Tombola und dem Verkauf der Lose würde uns sehr helfen.

Kontaktadresse: Monika Grawe, Blumenstrasse 40, Bochum, ☎ 0234-580880.

Preisspenden können täglich dort oder donnerstags und samstags von 10 bis 13 Uhr in der Sammelstelle, Herner Str. 146, abgegeben werden.

Marmeladenverkauf zugunsten der leukämiekranken Kinder

Wie seit vielen Jahren haben Lore und Gert Potyka Marmelade verschiedener Sorten gekocht, die zuguns-

ten der leukämiekranken Kinder in Donetsk verkauft werden. Die Marmeladen in ihrer bekannt guten Qualität sind bei der Jahreshauptversammlung, in der Sammelstelle, Herner Str. 146, oder bei Familie Potyka, ☎ 0234-382865, zu haben.

Socken

in jeder Größe strickt für Sie und Donetsk: Frau Böttger-Schefczik, ☎ 02327-52547. Je Paar gehen 0,50 Euro an die leukämiekranken Kinder nach Donetsk.

Termine
Letzte Termine für die Abgabe von Privatpaketen: 11.11.2006 sowie 10.3., 12.5. 11.8. und 10.11.2007.
Mitgliederversammlung: Montag, 6. November 2006, 19:30 Uhr, in der <i>Gastronomie im Kolpinghaus</i> .
Martinsmarkt: 9. – 11. November 2006: „St. Martin, kulinarisch“, Verkaufsstand auf dem Dr. Ruer-Platz.
Jubiläumskonzert des Bochumer „Shanty-Chores“: 18. November 2006, in der <i>Gastronomie im Stadtpark</i> , Einlass um 19 Uhr, Beginn um 20 Uhr. Der „Shanty-Chor Bochum“ feiert mit dem Donezker Chor „Horizont“ und dem „Lemster Shantykoor“ sein 30-jähriges Bestehen. Anschließend geselliges Beisammensein.
Weihnachtsmarkt: 2. – 3. Dezember: Verkaufsstand und Tombola auf dem Dr. Ruer-Platz. Vom 1. – 10. Dezember 2006 wird die Gruppe „ Trio Lileji “, drei Bandura-Spielerinnen aus Donetsk, im Rahmen eines Agenda-21-Projektes nach Bochum kommen und verschiedene Konzerte geben. Der Reinerlös kommt den leukämiekranken Kindern zugute. Die einzelnen Veranstaltungsorte sowie Zeitpunkt und Programm werden noch bekannt gegeben.
Termine der Vorstandssitzungen: Jeden 2. Dienstag im Monat um 19:30 Uhr im Bochumer Rathaus, Raum 54. Gäste sind herzlich willkommen!
Sammelstelle Herner Str. 146: Geschlossen vom 4. Dezember 2006 bis 4. Januar 2007.

Weitere Auskünfte	
Jutta Kreuz	☎ + Fax 02324-31097 Jutta.Kreuz@bochum-donezk.de
Dirk Leußler	☎ 0175-4681127 Dirk.Leussler@bochum-donezk.de
Birgit Böttger-Schefczik	☎ 02327-52547 Birgit.Boettger-Schefczik@bochum-donezk.de
Margrit Mizgalzki	☎ 0234-471851 Margrit.Mizgalski@bochum-donezk.de
Internet	www.bochum-donezk.de

Herausgeber:	Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V.
Verantwortlich:	Isolde Berns, Löwenzahnweg 11a, 44797 Bochum, ☎ 0234-793022, Isolde.Berns@bochum-donezk.de Wolfgang Meier, Hustadtring 35, 44801 Bochum, ☎ 0234-706491, Wolfgang.Meier@bochum-donezk.de
Fotos:	Archiv der Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V.
Druck und Verarbeitung:	Stamm Druck Bochum, Rombacher Hütte 13, 44795 Bochum, ☎ 0234-43709